

Anmerkungen zur "Halbzeitbilanz"

Am 31. Januar 2002 hat die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG) eine umfassende Halbzeitbilanz vorgelegt. Hier einige Anmerkungen zu wichtigen Projekten. Für Vivant sind im Bereich "Demokratie stärken" Transparenz, Vorherrschaft des Rates (RDG) der DG bei wichtigen Entscheidungen, notwendiger gemeinsamer Dialog mit allen Gemeinden, Einbezug von ehrenamtlich oder punktuell tätigen Experten und Fachgremien eine Selbstverständlichkeit. Die Einstellung eines Ombudsmannes beim Rat erachtet Vivant als überflüssig: Die Annahme von Beschwerden und Anregungen durch die Bevölkerung ist ureigenste Aufgaben der Ratsmitglieder des RDG. Im Programm von Vivant steht als wichtiger Punkt das Referendum mit Gesetzeskraft, eine reine Volksbefragung, welche die Regierung in keiner Weise bindet, lehnen wir als sogar kontraproduktiv ab. Die Regierung der DG befürwortet in bezug auf die Gleichstellung von Mann und Frau eine Umgestaltung der Gesellschaft. Wenn damit auch eine Stärkung der Basiszelle unserer Gesellschaft, nämlich der Familie, gemeint ist, dann ist Vivant vollkommen einverstanden. Vivant votiert nicht gegen ein Sozialstatut für Tagesmütter, aber Vivant votiert vor allem für ein verbessertes Sozialstatut von Hausmüttern und Hausvätern. Vivant warnt vor einer weiteren Aushöhlung der Familie, Tagesmütter können leibliche Mütter und Väter nicht vollwertig ersetzen. Mit einem Basiseinkommen (und Basisrente!) für Alle, also auch für den kinderversorgenden Elternteil, wären womöglich Tagesmütter oder Kleinkind-Ganztagsbetreuungsstätten für viele Familien überflüssig.

Innerhalb jeder Gesellschaft ist "Kinder zeugen und erziehen" eine überlebenswichtige Aufgabe: Deshalb muss die politische Vertretung der Gesellschaft den finanziellen und psychologischen Rahmen schaffen und sie muss auch für die erforderliche, über Steuervorteile zu erreichende, Aus- und Fortbildung der betroffenen Akteure Sorge tragen. In Bezug auf den weiteren Ausbau der Autonomie der DG vertritt Vivant folgenden Standpunkt: Bereits wenige Jahre nach Aufsplitterung Belgiens in Regionen wird vielerorts dieser Schritt als kostspieliger Fehler erkannt. Und nun soll der nächste kostspielige Fehler in Form einer Aufsplitterung der regionalen Kompetenzen erfolgen, u.zw. hin zu einer DG die bereits jetzt am finanziellen Tropf einer wirtschaftlich hinterherhinkenden Wallonie hängt. Solange also der Nationalstaat Belgien noch besteht und solange das Europa der Regionen noch nicht Wirklichkeit geworden ist, verlangt Vivant aus Einsparungsgründen von der Regierung und vom Rat der DG die Besinnung und weitgehende Beschränkung auf die Gründungsmotivation der DG, nämlich auf den sprachlich-kulturellen und den sozialen Bereich. Die anderen Kompetenzen sollten von der Region und von den Gemeinden wahrgenommen werden.

Für den Bezirksvorstand von Vivant Ostbelgien

Joseph Meyer und Jean van Ael